



Thomas Kleemann. Buch des Malers, Mischtechnik auf Leinwand.

Foto: Galerie

VON KLAUS NICOLAI

Pandora Open ist die Bilderschau des in Berlin und Melz (Müritz) lebenden Malers Thomas Kleemann überschrieben. Im Zeitalter der Dystopien eine Handschrift, die mit allen erdenklichen Mitteln der Bildgestaltung Räume aufreißen, Perspektiven herauf- und einbrechen lässt und zu guter Letzt jeden Besucher mit der foto-realistischen Konstruktion eines Bücherregals in eine 3-D-Irritation versetzt: Kleemann beherrscht den Umgang mit Farben – pastös oder flächig, wässrig oder frisch vom Spachtel. Man wird das Gefühl nicht los, dass der Mann, Jahrgang 1954, einfach alles vermag, was ihm bildwürdig – ja bildungswürdig erscheint.

Die Entstehungszeit der z.T. großformatigen Raum-Farb-Konstellationen datiert

von 2013 bis 2016. Der auffallende, fast durchgängige Bezug zu meist archaisch physisch anmutenden Buchmotiven könnte im Kontext der Reformation und der Bibelübersetzung durch Luther durchaus mit gemischten Gefühlen gelesen werden: Der Buchdruck als die erste große Reproduktionstechnologie privatisiert bzw. individualisiert den Zugang zu Gott und steht damit am Ausgangspunkt einer Aufklärung, die in einer Entzauberung der

Lebenswelt und am Ende in der Totaltransparenz der Portale und Suchmaschinen endet. Kommt das nicht alles am Ende wirklich aus dem Buch der Bücher: Offenbarung und Apokalypse?

Die Ausstellung ist ein Glücksfall für Dresden. Dies aus mehreren Gründen. Einmal haben wir es hier mit einem Vollblut-maler zu tun, der richtig gut ‚auftragen‘, zeichnen und dabei Welten erfinden kann. Kleemann beherrscht Grauwerte ebenso

wie schrille Farbsignale, die sich sowohl in unterschiedliche Raumdimensionen konstruktiv fügen als auch das Spiel mit sich selbst organisierenden flüssig-rissigen Oberflächen. Hier wird gefunden und laboriert, wird abgebildet und ebenso souverän anverwandelt. Eine ideale Konstellation, die zu Phantasielandschaften führt, in denen Betrachter ganz unterschiedliche Spaziergänge unternehmen können.

Dies hat etwas universal Bildsprachli-

ches, das aber niemals in kalte Artistik oder beliebigen Ästhetizismus ausartet. Da gibt es durchaus Erinnerungen an surreale Bildkonstellationen, Traumszenen oder romantische Naturbilder – aber: es greift keines dieser Klischees! Und das mag wohl daran liegen, dass hier eine erstaunlich kohärente ‚Klangdimension‘ durchgängiges Prinzip ist. Es handelt sich um eine Geistigkeit, die noch über jeden Bild-Bruch und über jede Zerklüftung des Raumes im Sinne einer

ästhetisch ausbalancierten Endzeitanmutung durchscheint: Die ‚Welt am Ende‘ ist eine Welt, aus der alles werden kann, weil es die Welt des Menschen und damit des Menschlichen bleibt. Vielleicht wird diese Grenzsituation des Heutigen im Gemälde Draußen am Bildrand I am eindrucklichsten formuliert: Eine papiergestützte fragile Behausung auf einer schmalen zerborstenen Insel. Daran gelehnt ein Mensch mit Blick in einen Himmel aus fast Nichts! Der Mensch im Transit, als Gestrandeter oder im Begriff, sich von allem abzuwenden, was bis dato sein Leben ausmachte ... Man spürt ihn herüberwehen, einen ‚Zeitgeist‘, den niemand erhofft hat – den aber alle insgeheim schon erwarten.

„Pandora open“ – Thomas Kleemann, bis 4. März, Galerie Ines Schulz, Obergraben 21. Tel. 0351 8012243. Mo-Fr 10-18.30 Uhr, Sa 11-16 Uhr

Draußen am Bildrand ...

Arbeiten von Thomas Kleemann in der Galerie Ines Schulz